



„WIE WAR ES DOCH VORDEM, MIT DEM LERNEN SO BEQUEM ...“

8. Göttinger Fachtagung ‚Fremdsprachenausbildung an der Hochschule‘ zum Thema ‚Normen und Fremdsprachenunterricht‘

Fremdsprachenunterricht an Hochschulen steht seit den letzten zwanzig Jahren verstärkt im Zentrum von wissenschaftlichen Untersuchungen. Dabei zeigt sich, daß das Lernen und Lehren von Fremdsprachen Wandlungen unterworfen ist, neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung trägt (z. B. im Bereich der Gehirnforschung) und heute bei weitem nicht mehr so organisiert ist wie noch ‚vordem‘.

Die alle zwei Jahre vom Sprachlehrzentrum der Universität veranstalteten Göttinger Tagungen zur Fremdsprachenausbildung an der Hochschule tragen zur deutschen Forschungsdiskussion maßgeblich bei. Der Initiator der Tagungen Dr. Klaus Vogel gibt Fachleuten aus Theorie und Praxis so die Möglichkeit, aktuelle Fragestellungen dieses Wissenschafts- und Arbeitsbereiches zu diskutieren. Be-

sonders soll damit auch NachwuchswissenschaftlerInnen ein Diskussionsforum geboten werden. Der Förderung des Nachwuchses ist auch der mit 2000,- Mark dotierte Göttinger Preis zur Fremdspracherwerbsforschung gewidmet, der im Rahmen der Tagungen verliehen wird.

Die diesjährige Tagung, die vom 3.-5. März im Sprachlehrzentrum stattfand, widmete sich schwerpunktmäßig dem Thema ‚Normen und Fremdsprachenunterricht‘. Die Begründung für die Wahl dieses Themas verdeutlichte Dr. Klaus Vogel bei der Begrüßung der ca. 300 Teilnehmer. Normen sind konstitutive Regulatoren für die Interaktion von Individuen und beeinflussen deren soziales und somit auch sprachliches Verhalten. Im Fremdsprachenunterricht bestimmen Normen einerseits das Lernfeld Sprache, andererseits ist aber auch die mit der zu

erlernenden Sprache verbundene Kultur durch bestimmte Muster und Verhaltensweisen normiert. Normen werden aber auch von ‚außen‘ an den Fremdsprachenunterricht herangetragen und entstehen durch didaktische, soziale, bildungspolitische und rechtliche Konventionen. Lenkende Normen beeinflussen auf allen Handlungsebenen des Sprachunterrichts das individuelle Lerngeschehen und sind, ohne daß man sie bewußt wahrnimmt, allgegenwärtig.

In dem Eröffnungsvortrag ‚Sprache, Medien, Kognition. Überlegungen zu technologischen und historischen Grundlagen sozialer Normierung‘ skizzierte Prof. Dr. Wolfgang Settekorn (Hamburg) die Entwicklung von der Schriftrolle über den Codex hin zum Buchdruck und beleuchtete die sich hierbei ändernden Anforderungen an das Medium. Hieraus resultie-

Seite 35

Anzeige EAM

155/2spaltig



rende Normveränderungen stießen im Mittelalter jeweils auf anfängliche Ablehnung und wurden als Norm- oder Kulturverlust empfunden. Settekorn versuchte somit, den Begriff der Norm mit Hilfe des sozial-historischen Ansatzes für die Sprache nutzbar zu machen.

Prof. Dr. Annelie Knapp-Potthoff (Siegen) hingegen verlegte ihren Blickpunkt auf den Fremdsprachenlerner. Mit ihrem Plenarvortrag ‚Variationen über Lerner-sprache‘ (= ständig sich wandelnde und einem Prozeß unterliegende Sprache von Fremdsprachenlernern), stieß die Vortragende die Diskussion über unterschiedliche Betrachtungsansätze von Lernaltersprache an, die spätestens seit des (von der Sprachnorm abweichenden) Ausspruchs „Ich habe fertig“ eines bekannten italienischsprachigen Sporttrainers als Phänomen nicht nur Fußballbegeisterten ein Begriff ist. Lernaltersprachliche Äußerungen können somit immer als Annäherung oder als Distanzierung bzw. Abgrenzung (z. B. Ausdrücke der Jugendsprache) zur vorherrschenden Sprachnorm gesehen werden.

Prof. Dr. Frank Königs (Marburg) setzte sich in seinem Plenarvortrag ‚Wer bestimmt die Richtung? Überlegungen zum Normbegriff aus fremdsprachendidaktischer Sicht‘ mit dem didaktischen Normbegriff auseinander und versuchte, ihn in einen gesellschaftspolitischen Kontext einzubetten. Der Fremdsprachenunterricht ist nach seiner Auffassung gegenwärtig grundlegenden Veränderungen unterworfen: Mit Hilfe der neuen Medien gelangt der heutige Lerner z. B. zu einer relativen Selbststeuerung des Lernvorgangs. Dies bedeutet, daß sich der Lerninput der Lehrerkontrolle entzieht. Der

Lehrer, der früher als Wissensvermittler die Lernnorm stellte, entwickelt sich zum Lernberater, der die Lernvorgänge begleitet. Dadurch, daß die Lehrerkontrolle entfällt, entsteht ein Machtzuwachs zugunsten des Lerners. Neue Normen im Bereich der Interaktion zwischen Lerner und Lehrer entstehen. Aktuelle Konzepte der Lehrerausbildung, die auf diese neue Entwicklung eingehen und das alte Normkonzept der Fremdsprachendidaktik durch einen neuen individuellen Normbegriff aufbrechen, existieren derzeit aber noch nicht.

In einem weiteren Plenarvortrag mit dem Titel ‚Linguistische, didaktische, administrative und ökonomische Normen, denen sich ein Lehrwerk fügen muß, bevor es selbst Normen setzen kann‘ beleuchtete Prof. Dr. Jürgen Quetz (Frankfurt) anschaulich das Normengefüge, dem sich ein Lehrwerkautor ausgesetzt sieht.

Aufgrund der vielfältigen Normeneinflüsse spiegeln Lehrwerke oft nicht den neuesten Stand der linguistischen und didaktischen Forschung wider. Dies kann verdeutlicht werden am Beispiel von Englisch-Lehrbüchern, die an der künstlichen englischen Standardaussprache (received pronunciation) festhalten, und die heute wichtigere amerikanische Aussprache ignorieren. Lehrwerkautoren müssen sich bei Ihrer Arbeit stets bewußt sein, daß ein Lehrbuch im Fremdsprachenunterricht als Norm- und Steuerungsfaktor in den Köpfen der Lernenden und Lehrenden Normen setzt, die von diesen häufig leichtfertig akzeptiert werden. Neben den Plenarvorträgen war die Tagung wesentlich geprägt durch die Vorträge und Diskussionen in den einzelnen Arbeitsgruppen. Die erste AG mit dem Schwerpunkt ‚Sprachliche und kommunikative Normen‘ stellte heraus, daß gerade diese Normen in einem engen Zusammenhang mit der Sprach- und Bildungspolitik des jeweiligen Landes stehen. Besonders das Französische, das aufgrund seiner strengen Sprachpolitik als stark puristisch gilt, zeichnet sich in Tageszeitungen unerwartet durch Kreativität und Sprachspielfreude aus, indem z.B. in erstaunlichem Umfang Sprechsprache integriert sowie Anglizismen und Wortspiele aufgenommen werden.

Ein besonderer Schwerpunkt der AG ‚Didaktische Normen‘ lag in der Beschäftigung mit ‚Subjektiven Theorien‘, die seit einigen Jahren die didaktischen Diskussionen durchziehen. Lehrer bilden sich Urteile über den optimalen Lehr-/Lernprozeß und bringen diese in Form von didaktischen Normen in ihre Unterrichtsgestaltung bzw. -durchführung mit ein. Auf Lernerseite können ‚Subjektive Theorien‘ helfen, den Lernprozeß zu reflektieren und individuelle Normen aufzudecken.

Im Rahmen der Diskussionen innerhalb der AG ‚Normen und Lehrwerke‘ wurde kritisiert, daß in Lehrwerken momentan

noch zu stark der Norm, die den Lerner als Konsumenten sieht, gefolgt werde. Wünschenswert wäre es aber aus Sicht der Forscher, daß sich Lehrwerkautoren eher am Lerner als Produzenten orientieren würden.

Die Betrachtung des Themas ‚Normen‘ unter spracherwerblichen Gesichtspunkten war Gegenstand der vierten AG ‚Normen und Lernaltersprache‘. Diskutierte Themen waren z.B. Normempfinden in der Fremd- und in der Muttersprache, Kriterien für Normabweichung in der Fremdsprache, Normen der Lernenden bei der Wortwahl oder ‚Subjektive Theorien‘ als Reflexe von Normen im Lernen.

In der fünften AG ‚Bewertung sprachlicher Leistungen‘ Es wurde deutlich, daß Prüfungen als Lernkontrolle nicht nur Leistungsdefizite eines Lerners markieren, sondern auch Aufschluß über die Effizienz des Fremdsprachenunterrichts geben müssen.

In der sechsten AG ‚Normen und Fachsprache‘ reichten die Themen von Normdifferenzierungen zwischen Fach- und Gemeinsprache, Ist- und Soll-Werten im Fachsprachenunterricht an der Universität bis hin zur Diskussion von Textsorten als normierende Leitgrößen im Fachsprachenunterricht.

Aus den vielfältigen Vorträgen und Diskussionen läßt sich das Fazit ziehen, daß das Lernen und Lehren von Fremdsprachen heute durchaus nicht bequem ist. Normen gestalten in ihrer auf der Tagung dargestellten Komplexität den Lernprozeß wesentlich stärker als dies einem Außenstehenden zunächst erscheint.

Marion Fenge / Anke Spötter

Seite 36

Anzeige Studio
Neues Sitzen
Gericke
100/2spaltig

Seite 36

Anzeige Deuerlich
100/2spaltig